

# Schwerspat und Eisenbahn

## Partensteins Sprung in die Industrialisierung

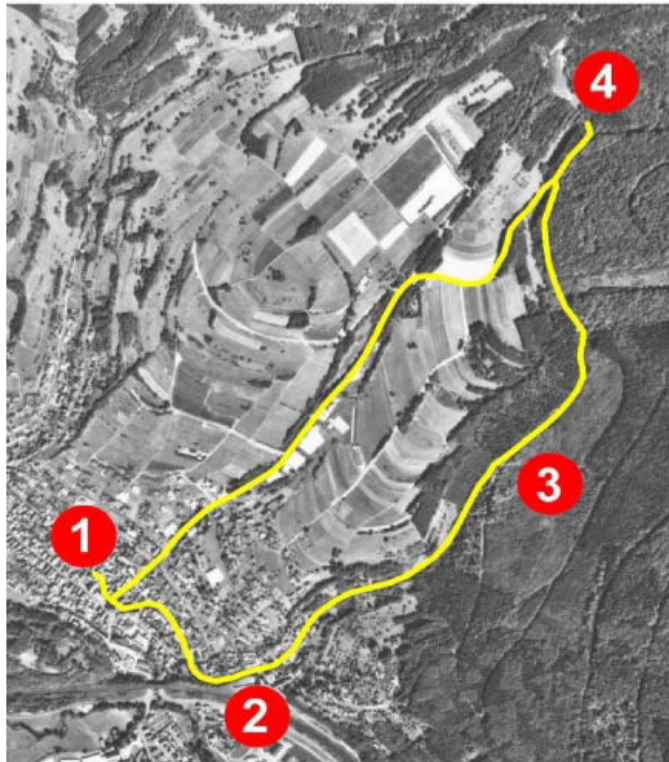
Bereits die Benennung mit „Bartenstein“ („Barte“ ist eine Streitaxt) bei der Ersterwähnung im Jahr 1233 betont den strategischen Charakter des Ortes. Für die Grafen von Rieneck war Partenstein mit seiner Burg eine Absicherung der Residenzstadt Lohr sowie Schutz für die Verbindung zu den rieneckischen Besitzungen im Nordspessart. Die rieneckische Familienpolitik war dafür verantwortlich, dass Partenstein bis 1685 ein zwischen der Grafschaft Hanau und Rieneck/Mainz geteilter Ort war, der als einer



Karte aus der Zeit um 1550, auf der „Bartenstein“ mit Burgberg, Ringmauer, Türmen und Wohngebäude abgebildet ist.

der wenigen im Umkreis bis heute vorherrschend evangelisch ist. Im 16. und 17. Jahrhundert war Partenstein ein Glashüttenstandort. Bis ins 19. Jahrhundert war Holzhandel und Holzbearbeitung der örtliche Haupterwerbszweig. Mit dem Eisenbahnbau in der Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Epoche der Industrialisierung. Den Schwerpunkt bildete die Schwerspatförderung, der sich der Kulturrundweg hauptsächlich widmet.

Vier Stationen erläutern den Rundweg (Länge ca. 3 km; Höhenunterschied 100 m), der über den Bahnhof durch das Schnepfental zum Erichstollen, Marienschacht und zurück nach Partenstein führt. Ausgangs- und Endpunkt ist das Museum „Ahler Kräm“. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



- Station 1: Schwerspat und Eisenbahn - Partensteins Sprung in die Industrialisierung
- Station 2: Bahnhofplatz - Arbeits- und Gaststätten Haus an Haus
- Station 3: Erichstollen - Die letzte Partensteiner Schwerspatgrube
- Station 4: Marienschacht - Arbeitsplätze für Partenstein



Die Postkarte aus dem frühen 20. Jahrhundert vermittelt einen Eindruck der offenen Landschaft, in der Partenstein damals lag. Heute sind große Teile dieser Flächen wiederbewaldet oder bebaut.

Mit dem Bau der königlich-bayerischen Ludwigs-Westbahn im Jahre 1854 veränderte sich die Situation für Partenstein erheblich zum Besseren. Man war nun an eine der Hauptverkehrsadern der Zeit angebunden. Dies ermöglichte den Aufschwung im Bereich des Schwerspatabbaus. Es war nun möglich, große Mengen dieses Gesteins mit der Bahn abzutransportieren. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts war der Bergbau der wichtigste Erwerbszweig in Partenstein. Infolge dieses Aufschwungs entwickelten sich vor Ort weitere

Gewerbe wie eine Holzschleiferei zur Papp- und Papierherstellung, ein Elektrizitätswerk, eine Rußfabrik (die sich aus einer Mühle entwickelt hat), Holzverarbeitungsbetriebe und eine Schuhfabrik.

In der Spezialgeographie des Amtes Lohr von 1875 findet sich folgende Beschreibung der Partensteiner Mentalität:

„Die Leute sind arbeitsam, genügend, offen und aufrichtig. Ihr geringer Verdienst und ihre häusliche Armut schließen meistens ein luxuriöses, verschwenderisches Leben aus, doch ist der Spessarter munter, heiter und aufgeräumt und liebt besonders den Gesang.“

Die Sammlung „Ahler Kräm“ in der alten evangelischen Schule ergänzt sich inhaltlich mit dem Kulturrundweg. Sie gibt eine gute Einstimmung auf die Partensteiner Vergangenheit und den Anteil des Spatabbaus. Im Keller wurde ein Bergwerkstollen rekonstruiert.



In der Spatmühle sortierten im Saal der Spatwäsche Frauen taubes Gestein aus. Der Schwerspat wurde in zwei Gängen gemahlen und darauf mit (in Partenstein hergestellten) Fässern, die bis zu 50 Zentnern fassten, auf Fuhrwerken zum Bahnhof gebracht.



The development of Partenstein was closely connected with the castle. Partenstein was important for the earls of Rieneck, to protect their residence in Lohr and the road to their properties in the Northern Spessart. Different hereditary claims led to a double ownership over Partenstein in 1332 by the earls of Hanau and the earls of Rieneck, the latter were succeeded by the archbishopric of Mayence in 1559 and the double ownership continued until 1685. Thanks to the earls of Hanau Partenstein is one of the few protestant villages in the area. When the railway was built in the middle of the 19<sup>th</sup> century it also brought the industrialisation to Partenstein, which proceeded around the mining of heavy spar – theme of this cultural path. Along the 3 km circular path you will find four stations: through the Schnepfental (wood cock valley) to the Marienschacht (St. Mary shaft) and Erichstollen (Eric gallery) back to Partenstein. Start and final point is the Museum „Ahler Kräm“ (Old stuff in Partenstein dialect). At the information signs you will find English and French summaries. Please follow the sign of the yellow EU-ship on blue.

Les origines de Partenstein sont étroitement liées à un château fort. Pour les comtes de Rieneck auxquels Partenstein appartenait, la commune signifiait une protection au nord de leur capitale, Lohr, qui, en même temps, protégeait les voies de communication liant leurs possessions dans le Nord du Spessart. A la suite de litiges successoraux, Partenstein, entre 1332 et 1685, restait un lieu partagé entre le comté de Hanau et la sphère de domination de Rieneck/Mayence. C'est par la construction de voies ferrées au milieu du 19<sup>e</sup> siècle que l'époque de l'industrialisation a commencé. A cela se joint comme point principal l'extraction de la barytine. Notre circuit culturel s'occupe de cette extraction qui, aujourd'hui, n'existe plus. Quatre points de repère marquent le circuit pédestre, long de 3 km et qui mène à travers le «Schnepfental» devant le «Marienschacht» et le «Erichstollen». C'est de là-bas qu'on retourne à Partenstein. Le point de départ aussi bien que celui d'arrivée, c'est le musée qui porte le nom de «Ahler Kräm». Sur tous les panneaux d'information, vous trouverez des résumés en anglais et en français. Suivez toujours le logo du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.